

Auf dem Kirchboden eine stark beschädigte weibliche Holzfigur, auf der eines kriechenden Mannes stehend, wohl Verkörperung des das Heidenthum überwindenden Christenthums; treffliche Arbeit vom Anfange des 14. Jahrh. — Dasselbst ein schmiedeeisernes Grabkreuz.

Glocken. Nur die obere, aber nicht völlig erreichbare gehört der Zeit vor der Reformation an; sie trägt, soweit dies erkennbar, die Umschrift:

O REX GLORIA VANI OVM PAX

Dies stimmt mit einer im Besitze des K. S. Alterthumsvereins befindlichen Niederschrift überein, nach welcher diese obere Glocke lt. Insehr. im Jahre 1302 (!) gegossen ist. Nach derselben Niederschrift besass die Kirche im Jahre 1840 noch eine grössere, im Jahre 1469 gegossene Glocke.

Chursdorf (= Conradsdorf).

Kirchdorf, 15 km westnordwestlich von Zwickau.

Kirche. Einschiffig mit Holzdecke des 17. Jahrh. und Dachreiter. Die kleinen südlichen Fenster des Schiffes, die Nordseite besitzt deren keine, sind im Spitzbogen mit Nasenwerk des 14. Jahrh. geschlossen. Der im Halbkreis gebildete, aber äusserlich im halben Achteck geschlossene, zurückspringende Altarraum öffnet sich im Halbkreisbogen und ist in seiner ursprünglichen, dem Schlusse des 13. Jahrh. angehörenden Form erhalten. Der südliche Fachwerks-vorbau ist eine handwerklich tüchtige Arbeit des 17. Jahrh.

Kelch, Silber verg., 12 cm hoch. Auf dem Fusse getriebener Stern mit sechs Spitzen und mit gekerbtem Knauf; aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh.

Orgel, erbaut im Jahre 1752.

Glocken. Die jedes Zeichens entbehrende kleine Glocke dürfte dem 14. Jahrh. angehören.

Crimmitschau

(urkundlich 1210 Crematzowe, 1258 Crimazhowe).

Stadt, 12,5 km nordwestnördlich von Zwickau.

Crimmitschau bildet im geschichtlichen Sinne nur den mit Stadtrecht begabten Theil des ursprünglich sehr ausgedehnten Ortes Crimmitschau, welcher den Pleissengrund beinahe bis nach Culti und Langenhessen erfüllt, welcher als die eigentliche Burg Crimmitschau das jetzige Schloss Schweinsburg (vergl. unten), als städtisches Kloster aber das heutige Rittergut Carthause und welcher die Kirche zu Neukirchen (vergl. unten) als eine städtische Feld- oder Wallfahrtskirche begriffen hat. Urkundlich treten die Herren von Crimmitschau in den Jahren 1210 und 1212 zuerst auf, Heinrich von Crimmitschau war im Jahre 1210 kaiserlicher Oberrichter (*judex provincialis [Imperatoris], capitaneus terrae Plisnensis*); vermuthlich gehörte er einer Seitenlinie der Herren von Schönburg an, deren Wappen dem Stadtwappen (Fig. 6) als Herzschild eingefügt ist; nach dem Tode des kinderlosen Sigismund von Schönburg fiel die Herrschaft im Jahre 1413 an die Markgrafen von Meissen. Eine schöne in Schmelz auf Silber ausgeführte